Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

15.2.1890 (No. 39)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei ins Haus geliefert Mk. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags). Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den lokalen, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 39. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Samstag, den 15. Februar 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt.

* Wählerversammlung der nationalliberalen und konservativen Partei.

Karlsruhe, 12. Febr.

(Schluß.)

Reichstagskandidat Staatsanwalt Fieser beginnt seine Rede mit

Verehrte Gesinnungsgenossen!

Ich weiß aus dem Verlaufe der heutigen Versammlung, daß nicht alle der Anwesenden, sogar ein großer Theil, nicht zu unsern Gesinnungsgenossen gehört, ihm gilt meine Anrede selbstverständlich nicht. Ihre größten Beschwerden gipfeln von jeher dahin, daß sie kein freies Wort finden können, daß man ihnen die Thüren verschließe, ihre Versammlungen unberechtigtermaßen auflöse. Ich erinnere Sie aber daran, daß Sie genau in den von ihnen gerügten Fehler verfallen. Sie waren nicht eingeladen, nur Konservative und Nationalliberale waren zum Eintritt berechtigt.

Ich habe nichts dagegen, daß man Sie trotzdem zugelassen, dagegen glaube ich, verlangen zu können, daß Sie sich ruhig verhalten und nicht darauf ausgehen, die Versammlung unmöglich zu machen. In ihrer Versammlung herrschte die strengste Disziplin, kein störender Zwischenruf ging darauf aus, die Versammlung zu stören. In der Form, weiter zu diskutiren, wie das heute der Fall, behage ihm nicht, wenn auch die Wogen der Wahlbewegung, die ungeheuer hoch gingen, um die Kandidaten ihre Stellung nehmen zu sehen, Manches entschuldigten.

Ihr Kandidat Geck habe in der Montagsversammlung schneidig zwar, aber auf dem Boden der Gesetzlichkeit sein Programm entwickelt, auch die Rede des zweiten Redners habe den Beweis geliefert, daß selbst unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes es den sozialistischen Kandidaten erlaubt sei, ihre Ziele klar zu legen. Man nenne ihn den schlimmsten Kartellbruder, gerade deshalb werde man es begreiflich finden, wenn er die Verpflichtung in sich fühle, die Angriffe, die gegen seine Partei und das, was sie im Reichstag gethan, geschleudert würden, zu beleuchten und zurückzuweisen. Hiezu bedürfe er Zeit. Die Sozialistenversammlung vom letzten Montag habe aufs Neue den Beweis geliefert — wenn es desselben noch bedurft hätte —, daß den Sozialismus eine unversöhnliche Kluft von dem gegenwärtigen Rechtsstaat trenne, ebenso aber auch, daß wenn eine Regelung desselben erreicht werden wolle, dies nicht auf dem Boden des monarchistischen, sondern nur des communistischen Staates möglich werden könne. Allein über eine tausendjährige Kultur lasse sich nicht so ohne weiteres hinwegschreiten. Nichtsdestoweniger nehme der heutige Staat in Anspruch, das seinige zu thun, um einer weiteren Zerklüftung vorzubeugen, nicht etwa, weil die nationalen Parteien feig seien oder gar aus Furcht vor den Sozialisten, sondern weil es im Wesen der christlichen Humanität liege, das Elend zu lindern und die großartige Politik des Reichskanzlers zu unterstützen, soweit die Kraft des Staates ausreiche. Seit die Kartellmajorität ihren Einzug im Reichstag gehalten, seien unleugbare ungeheure Fortschritte gemacht worden. Der moderne Rechtsstaat habe sich nicht gescheut, direkte Schritte in den sozialistischen Staat zu machen, denn ein Zuschuß des Reiches von 70 Millionen für das Alters- und Invaliditätsgesetz sei keine Kleinigkeit. Und notabene, da habe der extremste Konservative Schulter an Schulter mit Bebel gestanden und gemeinschaftlich abgestimmt. Daß dies bei der Invaliditätsgesetzgebung geschehen konnte, beweise den ungeheuren Fortschritt, den der Staat gemacht habe. Wenn seitens desselben solche Mittel flüssig gemacht würden, um eine derartige Idee durchzuführen, könne doch unmöglich von einer Bagatelle gesprochen werden. Wenn Sie auch mit dem Betrag der ausgeworfenen Rente nicht zufrieden sind, darauf kommt es nicht an. Rom ist auch nicht an einem Tag erbaut worden. Ihnen ist durch die Rente ein Recht zugesprochen worden, das 10-, ja 100fach besser ist, als der Bettelgroschen des Armenrechts, und das ist auch eine der Leistungen der Kartellmajorität. Hinsichtlich des Sozialistengesetzes habe ich als Mitglied jener 8gliederigen Kommission dafür gestimmt, daß der Ausweisungsparagraph nicht zu einem bleibenden gemacht würde. Wir haben dafür gestimmt, daß das Verbot einer Zeitung aufschiebende Wirkung hat — sowie ein Rechtsmittel eingelegt wird, bis die Entscheidungsgründe kommen. Mit Unrecht habe der Abg. Muser den Vorwurf erhoben, es sei in Baden der gesetzliche Boden verlassen und gehässig gegen Leute verfahren worden, die unter dem Ausnahmegesetz stünden. Wie im badischen Landtag zur Evidenz durch den Regierungsvertreter bewiesen worden, seien von 31 Fällen angeblicher Gesetzesverletzung 3 Fälle geblieben, in denen ein übrigens entschuldbares Verschulden der Beamten vorlag. In 28 Fällen sei nachgewiesen worden, daß die erhobenen Beschwerden unbegründet. Das sei die ganze Geschichte. Ob da mit Recht das Geschrei erhoben werden könne, in Baden sei die Freiheit geknechtet. Ihr heutiges Auftreten sei Beweis genug, daß wir uns in Baden Freiheiten jeder Art erfreuten. Die Freiheit des Revolvers freilich sei nicht gewährleistet. Jedenfalls sei die Muser'sche Interpellation kläglich im Sande verlaufen, und es sei ein Unrecht von Muser, wenn er die Behauptung aufstelle, es sei in Baden jedes Gefühl für Recht und Gesetz abhanden gekommen. Die störenden Zwischenrufe veranlassen ihn, den Gegenstand zu verlassen, um seine Lunge nicht über Gebühr anzustrengen, und um nicht wiederholen zu müssen, was er in 10 Wahlversammlungen breit geschlagen habe und das um so mehr, als die Gegensätze unversöhnlicher Natur seien. Wir haben getreu an der kühnen Politik des Reichskanzlers festgehalten und in diesem Sinne begrüßen wir auch die Erlasse des Kaisers mit hoher Freude und geben die Hoffnung nicht auf, daß Sie vor der Verantwortung zurückschrecken werden, mit Gewalt einzugreifen und daß wir vielleicht in einem Zeitraume von 10 Jahren in die Lage kommen, gemeinschaftlich mit Ihnen an der sozialen Gesetzgebung weiter arbeiten zu dürfen. Die merkwürdige Agitation des Deutschfreisinns und der Demokraten gehe dahin, seine Wiederwahl zu verhindern. Er spreche dabei nicht von dem Centrum, gegen das seine Stellung als Altkatholik und Nationalliberaler klar sei. Die Hoffnung der verbündeten oppositionellen Parteien bestehe darin, es zur Stichwahl zu bringen, ihn mit Hilfe der Sozialdemokraten zu besiegen und dem schlimmsten Kartellbruder die Thüre verschließen zu können. Nach der Ansicht der vereinigten Opposition, die das Volk mit den unerschwinglichen Mititärlasten, den Steuern, der Unterdrückung der Freiheit, der Reaktion in Verbindung mit der äußersten Rechte auf ihre Seite zu bringen versuche, sei es ein Unglück, daß der Reichskanzlers noch an der Spitze des von ihm gegründeten Deutschland stehe. Weg mit Bismarck, sei der Ruf Eugen Richters. Ein weiteres Schlagwort, das gegen das Kartell in die Welt geschleudert wurde, gehe dahin, daß dasselbe dem deutschen Volk 400 Millionen neue Steuern aufgehalst, die Reichsschuld auf 1500 Millionen gebracht und den Doppelcentner Korn mit den Fünfmarkzöllen belastet habe. Den Branntweinbrennern hatte der Kartellreichstag nach der Behauptung des Deutschfreisinns und der Demokratie eine Liebesgabe von 41 Millionen gemacht und den Zuckerfabrikanten 14 Millionen in den Schooß geworfen. Eine Entlastung sei nicht erfolgt und das Tabak- und Branntweinmonopol, falls das Kartell siege, in Aussicht zu nehmen. Wie sieht es nun mit den Behauptungen des Deutschfreisinns aus? Mit den Sozialisten sei hier nicht zu rechnen, denn sie hätten gegen alle Bewilligungen und Steuern gestimmt. Anders der Deutschfreisinn, der unter Anderem das Kartell die Taschen in Berlin füllen lasse. Er habe davon nichts gefühlt und eher ein dem entgegenstehendes Gefühl von seinem Berliner Aufenthalt gehabt. Was die Kornzölle und die anderen Steuern anbelange, so sei ja ein objektiver Vorwurf richtig. Die Steuern seien um 400 Millionen erhöht, auch die Staatsschuld von 600 auf 1500 Millionen angewachsen. Warum dies aber geschehen sei. Weil es die Sicherung des Reiches nach außen und die Vollendung unserer militärischen Einrichtungen erheischt hätten. Zu dem Zwecke sei der Kartell-Reichstag gewählt worden. Nun wisse aber jedermann, daß der Deutschfreisinn den Forderungen für Heer und Marine zugestimmt habe und der Sozialist

---

Die Namun.

Von G. Struder.

9) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Eines kleinen Mißverständnisses wegen wollten Sie Ihr Versprechen nicht halten! Ich bitte Sie wirklich, machen Sie doch keine Geschichten. Keiner unserer Knechte erblickt etwas Unehrenhaftes darin, seinem Herrn die Stiefel abzuwischen, aber wenn Sie dies nun einmal nicht thun wollen, so soll es mir in Zukunft auch recht sein. Sie bekommen eine schöne Stelle auf der Estanzia und können, wie ich Ihnen ja auch geschrieben habe, mit der Zeit nochmals Capataz werden. Vergessen wir daher den unbedeutenden Zwist und reiten wir einträchtig nach Hause. Was sollte meine Herrin wohl von mir und von Ihnen denken, wenn ich ihr sagen würde, daß Sie in Rosario eingetroffen seien, dann aber mit einem Male den Muth verloren hätten, die Reise zu Ende zu führen?“

Alfred würde aller Wahrscheinlichkeit nach seinem einmal gefaßten Entschlusse, von dem rohen Menschen sich zu trennen, treu geblieben sein, wenn nicht die plötzliche Erwähnung jener Herrin ihn in andere Gedanken gebracht hätte. Was Herr Hartung von ihr gesagt, sowie die Scheu des brutalen Mannes von derselben reizten mächtig seine Neugierde, sie wenigstens kennen zu lernen, und so erklärte er denn nach einigem Zögern, daß er für diesmal das Vorgefallene vergessen wolle, daß er aber durchaus nicht gewillt sei, in Zukunft eine Behandlung, die er mit seiner Ehre nicht für vereinbar hielte, geduldig hinzunehmen.

Offenbar sehr erleichtert durch diese Mittheilung lud der Mayordmo ihn ein, ein Glas Wein mit ihm zu trinken, doch die Erinnerung an das soeben Erlebte war noch zu lebhaft in Alfred, als daß er eine solche Einladung hätte annehmen können. Höflich aber entschieden lehnte er dieselbe ab, um hierauf mit dem mitleidig die Achseln zuckenden Don Enrique nach dem Hofe und zu den Pferden zu schreiten, nachdem der letztere dem Wirthe noch erklärt hatte, daß der Koffer des Deutschen morgen abgeholt werden würde.

Alsdann wurde die Reise nach Durazno von den drei Reitern angetreten. Nachdem sie verschiedene staubige Straßen durchritten, befand sich Alfred mit seinen Gefährten wieder draußen auf dem freien, offenen Camp. An der Spitze der kleinen Schaar galoppirte der Mayordomo, der sich ganz seinen Gedanken zu überlassen schien, und hinter ihm folgten in einiger Entferung Pedro und Alfred, welcher letztere das Reiten während seines Aufenthaltes in Argentinien gründlich erlernt hatte.

Das fortwährende Galoppreiten, wie es dort üblich ist, machte eine Unterhaltung sehr beschwerlich oder fast unmöglich, und so zogen denn die drei Reiter schweigend über den Camp dahin. Das Städtchen Rosario war schon längst am Horizont verschwunden und weit und breit war nichts mehr zu sehen als die bald ganz flache und dann wieder sich hebende und senkende Ebene, auf der jedoch allmählich immer häufiger Herden von Rindern, Pferden und Schafen auftauchten.

„In drei Viertel Stunden können wir in Durazno sein“, rief mit einem Male Pedro seinem Begleiter zu, worauf dieser einfach mit dem Kopfe nickte, zum Zeichen, daß er die Worte des ersteren verstanden habe.

Die Stimmung Alfreds war eine nichts weniger als freudige oder hoffnungsvolle. Zwar hatte er sich vorgenommen, geduldig alle Demüthigungen zu ertragen, die sein neuer niedriger Beruf mit sich bringen würde, aber jetzt, wo die praktische Bethätigung dieses heroischen Entschlusses so nahe bevorstand, fühlte er erst, wie unendlich schwer die Ausführung desselben ihm fallen würde. Die Rohheit des Mayordomo hatte ihm einen kleinen Vorgeschmack davon gegeben, was ihm in seiner zukünftigen Stellung noch alles bevorstand, er dachte an sein früheres Leben zurück, an die ehrenwerthe und geachtete Position, die er in der Heimath bekleidet hatte, der Vergleich aber zwischen damals und jetzt erzeugte in ihm eine unbeschreibliche moralische Qual, die ihn tiefer darnieder drückte, als die ärgsten physischen Leiden es vermocht hätten.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Fleischmann sei es, der ihnen kürzlich im Cafe Nowack diese Bewilligungen ins Gesicht geschleudert habe. Daß die Gelder nicht auf dem Wege der direkten Steuer bewilligt werden konnten, darüber sei sich gleichfalls jedermann klar gewesen. Der Redner gibt nun eine eingehende Schilderung der Bewilligungen und der sich daran knüpfenden Konsequenzen, weist die Schlagworte von dem Geschenk an die Brenner und Zuckerfabrikanten, die Erhöhung der Brodpreise durch die Kornzölle, die Lügen über die Pensionen der Offiziere 2c. in ihr Nichts zurück und beweist an der Hand eines ausgedehnten Zahlenmaterials, daß das Getreide heute billiger ist, als es zur Zeit vor Einführung der Getreidezölle war. Die Zölle waren zur Erhaltung unserer nothleidenden Landwirthschaft nöthig. Sie unter den heutigen Verhältnissen aufzuheben — er glaube nicht, daß der Deutschfreisinn diese Verantwortung auf sich nehmen wolle. Ein weiteres Steckenpferd, auf dem die Opposition herumreite, sei der doppelte Steuersatz beim Branntwein von 50 und 70 M. Allein hier sei denn doch der außerordentliche Rückgang im Verbrauche, der seit der Steuererhöhung eingetreten, ins Auge zu fassen. Norddeutschland sei infolge seiner Bodenverhältnisse auf den Bau der Kartoffel angewiesen, daraus erkläre sich somit die Ausdehnung der Branntweinbrennereien. Der Bedarf von reinem Alkohol zu Genußbranntwein habe sich um ein volles Drittheil vermindert. Um den Brennern für den Ausfall einen Ersatz zu geben, habe man ihnen durch die genannte Steuerverschiedenheit Schutz gewährt, aber bestimmt, daß diese nur für 3 Jahre gelten soll. Aehnlich verhalte es sich mit der Zucker-Export-Steuer. Was die Vorwürfe bezüglich der Verschleuderung des Reichszuschusses bei dem Pensionsfond belange, so glaube er konstatiren zu sollen, daß das Bewilligungsrecht des Reichstages in dieser Beziehung ein rein formales sei. Die Offiziere zu pensioniren sei ein Recht des Kaisers. Hieran könne nichts geändert werden, selbst wenn lauter Sozialisten in den Reichstag kämen. In eingehender Weise schildert der Redner die Forderungen und Bewilligungen für das neue Wehrgesetz, die Erhöhung der Staatsschuld und die Anlehen die im Jahre 1888 376 Mill., 1889 74 Mill. betragen hätten und für 1890 235 Mill. betragen werden. Sie wurden erforderlich für die Neubewaffnung, Anschaffung von Kanonen, rauchloses Pulver, den Ausbau unserer Festungswerke und Marine. Sie erfordern eine Verzinsung von 24 Millionen. Wenn er auch der Ueberzeugung sei, daß wir eine Kriegsflotte wie sie Frankreich und England besäßen nicht bedürften, so brauchten wir Kriegsschiffe zum Schutz der Küsten und der Angehörigen in den Kolonien, denn der Deutsche habe ein Recht darauf, daß er von seinem Heimathlande geschützt werde, wenn ihm ein Unrecht angethan werde. Zur Deckung der Mittel habe Richter eine Kapital-Einkommensteuer und eine Zuckerfabrikatsteuer vorgeschlagen und den Ertrag der einen zu 20 der andern auf 15 Millionen veranschlagt. Allein mit 35 Millionen auszukommen, wenn 120 Millionen verlangt würden sei ein Kunststück, das selbst ein Richter nicht fertig bringen könne. Zudem kenne Preuße eine Kapitalrentensteuer nicht, sodann wäre selbst für den Fall, daß die Steuer zum Gesetz gemacht worden wäre, erst in 3 Jahren etwas zu machen gewesen. Der Einwand der Sozialdemokraten den Champagner statt des Schnapses zu besteuern, sei sicherlich nicht im Ernst gemacht. Der Deutschfreisinn, er müsse das wiederholt konstatiren, denn es gehöre zu seinen Aufgaben unrichtige Beschuldigungen zurückzuweisen, habe allen Forderungen zugestimmt, aber nicht den Muth der Konsequenz bewiesen.

Was endlich die Beschuldigung anbelange, das Kartell sei es, das das Volk in Sklaverei und Byzantinismus hineinführe, so sei das eine Verleumdung die sich das freie deutsche Bürgerthum nicht gefallen zu lassen brauche. Ebensowenig würde durch das Kartell das direkte allgemeine Wahlrecht gefährdet. Er glaube nicht, daß sich jemand finden werde, der die Hand dazu bieten möchte. Zudem habe auch noch kein Mensch je daran gedacht. Aehnlich verhalte es sich mit dem angeblichen Bruch der Verfassung bei Erhöhung der Legislaturperiode. Sie die Sozialdemokraten beanspruchten das Recht der Unbescholtenheit der Ueberzeugung. Wir können dasselbe von Ihnen für uns verlangen. Wenn Sie auf englische Zustände exemplificiren, so konstatire er, daß nicht Einer von Ihnen in England wahlberechtigt wäre. Wenn Sie behaupten, wir hätten den Blutzehnten verstärkt, so ist dies eitel Wind und Dunst, ein demagogisches Wahlmanöver, darauf berechnet, den Wählern den Glauben beizubringen, als sei die Freiheit durch uns gefährdet.

Mit den Worten: Wir sind stolz darauf, den Kaiser mit seinen Räthen an der Spitze des Reiches zu wissen, die Sicherheit des Reiches verbürgt und die soziale Gesetzgebung gefördert zu haben, schloß der Redner seinen gehaltvollen und klaren Vortrag, indem er schließlich — zu den Sozialdemokraten gewendet — die seine Ausführungen durch wüstes Lärmen, Pfeifen und Toben zu unterbrechen versucht hatten, hinzufügte, daß er hoffe zur Klärung der Sachlage beigetragen zu haben. Ich danke ihnen meine Herren, von der Gallerie (Tumult), und darf vielleicht auch auf ihre Stimmen am Wahltage rechnen.

Trotz des Lärmens der Sozialisten tönte am Schlusse der Rede Fieser's ein Beifallssturm durch die Halle, wie ihn diese noch nicht oft erlebt haben mochte. Wir haben den Eindruck, daß die Sache des Kartells am letzten Mittwoch unendlich gewonnen hat und daß, sofern außer den Sozialisten Gegner desselben anwesend waren, die meisterhaften Ausführungen Fieser's zur Kräftigung des Reichsgedankens in einer Weise beigetragen haben, die am Wahltage führen müssen zu einem glänzenden Siege unseres Kandidaten Fieser.

Der Kaiser und die soziale Frage.

In einer in Remscheid in einer nationalliberalen Wahlversammlung gehaltenen Rede that der Abgeordnete v. Eynern einer Aeußerung Erwähnung, welche der Kaiser an dem letzten Gesellschaftsabend bei dem Reichskanzler gemacht und dir einen Einblick gewährt in die edlen Triebfedern, mit denen der Kaiser sein Werk der Sozialreform aufbaut. Es sei, so sagte der Redner, von einem der eingeladenen Herren zu dem allgemeinen Gespräch über die soziale Gesetzgebung die Meinung geäußert worden, daß alles, was man auch für den vierten Stand thue, von diesem doch nicht anerkannt werde. Darauf habe der Kaiser wörtlich geantwortet:

Ob wir nun Dank oder Undank für unsere Bestrebungen für die Aufbesserung des Wohles der arbeitenden Klassen ernten, in diesen Bestrebungen werde ich nicht erlahmen. Ich habe die Ueberzeugung, daß diese staatliche Fürsorge uns zu dem Ziele führen wird, die arbeitenden Klassen mit ihrer Stellung innerhalb der gesellschaftlichen Ordnung zu versöhnen. Jedenfalls geben diese Bestrebungen mir für alles, was wir thun, ein ruhiges Gewissen.

Emin Pascha.

Die deutsche Kolonie in Kairo hat in Besorgniß um das Befinden Emin Pascha's am 1. d. Mts. eine telegraphische Anfrage mit Rückantwort an den Major Wißmann gerichtet. Auf dieselbe ist folgende Antwort hierselbst eingegangen:

„Sansibar, 2. Febr., 10.40 Nachm.

Deutsche Kolonie Kairo. Emin viel besser; Lebensgefahr vorüber; aus Hospital entlassen; wohnt in Bagamoyo; wird voraussichtlich im März reisen.

Wißmann."

Zur Wahlbewegung.

Darmstadt, 12. Febr. Die gestrige sozialdemokratische Versammluug wurde, als Dr. Rüdt aus Heidelberg nach zweistündiger Rede ein Hoch auf die Partei der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ausbrachte, polizeilich aufgehoben.

Posen, 12. Febr. Wie der „Köln. Volksztg." telegraphirt wird, untersagte Erzbischof Dr. Dinder den Pröpsten Jagdzewski, und Tasch (Letzterer ist Centrums-Kandidat in Lissa-Fraustadt) die Annahme eines Mandats zum Reichstage.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 13. Febr. (Arbeiterwohnhäuser.) Alle großen Staatswaffenfabriken wurden aufgefordert, 4 Arbeiterdelegirte nach Spandau zu schicken, woselbst die größten Militärwerkstätten sind. Hier soll unter Vorsitz des preußischen Kriegsministers über die Einrichtung von Arbeiterwohnhäusern 2c. berathen werden.

Berlin, 13. Febr. (Schiffbruch.) Aus Sansibar wird gemeldet: Der englische Kreuzer „Conquest" ist in der Nähe von Pemba gescheitert. Die Lage des Schiffes ist gefährlich. Zwei Schiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Breslau, 13. Febr. (Die kaiserlichen Erlasse.) Der Fürst v. Pleß, welcher jetzt in den Staatsrath berufen worden ist, hat vor Kurzem auf seinen Kohlenwerken die Einführung von Arbeiter-Ausschüssen durchgeführt und überdies einen großen Theil des Reformwerks, wie es in den kaiserlichen Erlassen angedeutet wurde, bereits in Angriff genommen.

Leipzig, 13. Febr. (Die Erlasse des Kaisers.) Der Direktor der Kammgarnspinnerei Stoehr & Comp. in Plagwitz überwies aus Anlaß der beiden kaiserlichen Erlasse 10,000 Mk. zur Bildung eines Konsumvereins für die Arbeiter der Firma. In dem betr. Schreiben an den Vorstand der Fabrikkrankenkasse sagt der Direktor außerdem: „In der demnächstigen Hauptversammlung der Kommanditisten unserer Gesellschaft werde ich die Schenkung eines weiteren größeren Betrages aus den Mitteln der Gesellschaft beantragen und vertreten."

Frankfurt a. M., 12. Febr. (Erfindung.) Der Verleger des „Frankfurter Journal", Herr Schauenburg, theilt mit, daß die Nachricht von einem Verkauf des „Journals" an den Verleger des dortigen „General-Anzeigers" auf einer Erfindung beruht.

Göttingen, 13. Febr. (Ueberfahren.) Gestern Nachmittag sind bei Uslar im Tunnel drei Arbeiter durch einen Kohlenzug überfahren worden. Zwei blieben todt, der dritte wurde schwer verletzt.

Oldenburg, 12. Febr. (Unterschlagung.) Gestern wurde der seit etwa einem Jahrzehnt als Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg fungirende Frhr. W. Ph. v. Schrenck nach vorhergegangener Suspendirung von seinem Amte in Untersuchungshaft genommen. Der bei der Bürgerschaft bisher Ansehen und einen tadellosen Ruf genießende Mann, der die 60er Jahre bereits überschritten hat, soll sich der Unterschlagung im Amte schuldig gemacht haben, was um so räthselhafter erscheinen muß, als Schrenck allerdings nach vorwiegender Meinung kein Vermögen besaß, aber in guten auskömmlichen Gehaltsverhältnissen sich befand und ein sehr einfaches Leben führte.

Reichenweier, 13. Febr. (Mord.) Der Metzger Heinrich Meyer von hier ist heute früh gegen 5½ Uhr zwischen Reichenweier und Mittelweier durch Schußwaffe ermordet aufgefunden worden. Der Verstorbene stand im Alter von 48 Jahren und hinterläßt 2 Kinder.

Budapest, 12. Febr. (Verurtheilt.) Das Strafgericht verurtheilte den ehemaligen Kanzleidirektor im Handelsministerium, Kokan, wegen Defraudation von 42,000 Gulden zu 4½ Jahren Zuchthaus. Die Begründung des Urtheils enthält eine glänzende Rehabilitirung des ehemaligen Staatssekretärs, Geheimrathes Matlekovic, gegen welchen der Angeklagte die mannigfachsten Beschuldigungen vorgebracht hatte.

Paris, 12. Febr. (Subordination in Frankreich.) Ein Offizier, welcher vor dem Justizgebäude vorüberging, wurde von einem gemeinen Soldaten nicht gegrüßt. Der Offizier rüffelte ihn deshalb und verlangte die Nummer. Die sich ansammelnde Menge nahm für den Soldaten Partei und überfiel den Offizier. Die Schutzmannschaft rettete den Offizier und entließ ihn durch eine Hinterpforte des Palastes.

Mexiko, 12. Febr. (Die Influenza) wüthet hier und in den Provinzialstädten auf entsetzliche Weise. Am Samstag starben in der Stadt Mexiko allein 143 Personen an der Grippe.

Eine wichtige astronomische Entdeckung

als reife Frucht langer und mühevoller Beobachtungen und Untersuchungen ist Professor Schiaparelli in Mailand zu Theil geworden. In der letzten Sitzung der Academia dei Lincei in Rom, in Gegenwart des Königs und der Königin von Italien hat der mailändische Astronom das Geheimniß des sonnennächsten Planeten, des Mercur, enthüllt. Kein anderer Wandelstern hat sich seit jeher der astronomischen Beobachtung so unzugänglich gezeigt als dieser, obgleich er zu Zeiten schon das bloße Auge durch sein Funkeln auf sich zieht. Bereits Riccioli nannte ihn ein Sidus dolosum und die neueren Beobachter vernachlässigten seine Beobachtung, weil er neben den Phasen so gut wie nichts darbot. Der Ausdauer Schiaparelli's ist es aber gelungen, von diesem Planeten eine vollständige Weltkarte zu entwerfen und nachzuweisen, daß er beim Umlauf um die Sonne dieser stets die gleiche Seite zuwendet. Auf dem Merkur gibt es also eine Hemisphäre, welche ewig von der Sonne bestrahlt wird, und zwar von einer Sonne, die dort durchschnittlich siebenmal stärker leuchtet und erhitzt als auf der Erde. Ewiges Licht, das unsere Augen nicht ertragen würden, und die Hitze eines Glühofens, der kein organisches Wesen widerstehen könnte, herrschen auf der Sonnenhemisphäre des Merkur; tiefes Dunkel, nur matt erhellt von den Sternen des Weltraumes, breitet seine Fittiche über die abgewandte Halbkugel desselben Planeten, die vielleicht unter ewigem Eise begraben liegt. So läuft dieser Planet um die Sonne wie der Mond um unsere Erde, ihr stets die gleiche Seite zuwendend. Dabei steht seine Umdrehungsaxe senkrecht zur Ebene der Bahn und die Sonne also ununterbrochen über dem Aequator. Sie würde dort sogar völlig unbeweglich am Himmel stehen, wenn der Mercur eine kreisförmige Bahn beschriebe. Da diese indessen sehr elliptisch ist, so werden hierdurch in Verbindung mit der genau gleichmäßigen Umdrehung scheinbare Schwankungen erzeugt, welche sehr beträchtlich sind. Schiaparelli hat seine Weltkarte des Mercur so konstruirt, daß der Mittelpunkt derselben den Ort bezeichnet, für welchen die Sonne zur Zeit des Perihe- liums und Apheliums im Scheitelpunkt steht. Oestlich und westlich von diesem Orte um je 23° 41' entfernt liegen auf dem Aequator des Mercur zwei andere Punkte, welche die Sonne im Scheitelpunkt sehen, je nachdem die oben erwähnte Schwankung nach der einen oder anderen Seite geht. Gibt es also auf jener Hemisphäre des Mercur Bewohner, welche vom Geschick verurtheilt sind, in dem ewigen Licht und der ewigen Gluth zu leben, dann sehen diese den Sonnenball, an Fläche siebenmal größer, als er uns erscheint, im Jahreslaufe langsam längs einem Bogen des Himmeläquators hin- und herwandern, 51·2 Tage lang von dem östlichen zum westlichen Punkt und 36·8 Tage hindurch von diesem wieder zu jenem. So schwebt der Sonnenball, langsam und majestätisch, tödtliche Hitze versendend und ewiges Licht, über dem Aequator des Mercur hin und her, ein Lauf, welcher vielleicht für denkende Wesen dort oben ein unergründlich tiefes Geheimniß ist, während wir seine mechanische und geometrische Nothwendigkeit leicht durchschauen. Was die Beschaffenheit der Oberfläche anbetrifft, so neigt Schiaparelli zu der Ansicht, daß dort Festländer in größerem Wechsel auftreten als auf der Erde. Außerdem scheint die Atmosphäre jenes Planeten sehr nicht zu sein und wolkenerfüllt wie diejenige unseres Erdballs.

Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen 2c.

In Book b. Grambow (Reg.-Bez. Stettin) ist der Rentner Wendt in seinem Bette ermordet worden. Der Mörder ist, soweit festgestellt worden, durch ein Fenster in die Wohnung gedrungen, hat seinem vermuthlich schlafenden Opfer mit einer Wagenrunge, welche später am Thatorte gefunden ist, den Schädel zerschmettert und sodann den Hals durchschnitten. Es handelt sich um einen Raubmord, da eine Anzahl Werthpa-

piere vermißt werden. Die Nachforschungen nach dem Mörder sind sofort eingeleitet worden. — In Püttlingen erschoß sich ein Steiger in seiner Wohnung; in Luisenthal that ein Steiger das gleiche, während er ein Kind auf dem Arme trug, so daß seine dazu kommende Frau Mann und Kind, letzteres jedoch lebend, im Blute schwimmend vorfand. Die Beweggründe der beiden Selbstmorde sind unbekannt. — In Bibain in Alabama fand ein blutiger Kampf zwischen an der Eisenbahn beschäftigten weißen und farbigen Arbeitern statt. Zwei Weiße wurden getödtet und drei verletzt, worauf die Neger, da die Weißen Verstärkungen erhielten, in den Wald flüchteten. Es werden weitere Kämpfe erwartet.

Zu den Reichstagswahlen in Baden.

M. **Heinstetten,** 13. Febr. Gestern fand im „Löwen" dahier eine recht gut besuchte Versammlung der nationalliberalen Partei statt. In ruhiger und sachlicher Weise gelang es den Rednern, den Herren Oberamtmann Otto, Bürgermeister Hauser, Bezirksarzt Gayer von Meßkirch, die gute Sache zu vertheidigen und die schnöden Verdächtigungen der freisinnigen Partei zurückzuweisen. Die Warnungen vor den die Landwirthe stets schädigenden Erstrebungen unserer Gegnern sind gewiß keine vergeblichen gewesen. Möge jeder Bürger bedenken: nur Noppel ist der Mann des Volkes, darum ihm die Stimme!

Aus Baden.

* **Nr. 8 des Verordnungs-Blatts der Generaldirektion der Großh. badischen Staats-Eisenbahnen** vom 11. Februar enthält: Allgemeine Verfügungen: Organisation des Eisenbahnbetriebsdienstes. Führung der Einzelrechnungen. Sonstige Bekanntmachungen: Einfuhr von Thieren. Das Großh. Ministerium des Innern hat angeordnet, daß bis auf weiteres Rindvieh, Schaafe, Schweine und Ziegen, welche in einem der Kantone Basel Stadt, Basel Land, Aargau und Zürich verladen worden sind und mit der Eisenbahn in und durch das Großherzogthum Baden ein- und durchgeführt werden sollen, an der Grenze einer thierärztlichen Untersuchung unterworfen werden müssen. Hiervon werden die bestehenden Vorschriften, wonach die Einfuhr solcher Thiere nur gestattet wird, wenn durch ein amtliches Zeugniß der mindestens 30tägige Aufenthalt der einzuführenden Thiere an einem seuchenfreien Ort der Schweiz nachgewiesen ist, nicht berührt. — Fischereiverbot in Frankreich. Rubelwerth. Ursprungszeugnisse im Verkehr mit Italien. Nachdem der italienische Differenzialzolltarif für Güter französischen Ursprungs mit dem 1. Januar d. J. aufgehoben ist, sind vom gleichen Tage ab für den Verkehr nach Italien Ursprungszeugnisse nicht mehr allgemein, sondern nur noch für solche Güter erforderlich, welche nach dem Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen dem Deutschen Reiche und Italien vom 4. Mai 1883 Ermäßigungen genießen. Ermittelung des Gewichts der abgefertigten Traglasten. Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 28. Januar im Zuge 248 ein Geldtäschchen mit 9 Mk. 81 Pfg. und in Offenburg abgeliefert.

Badische Chronik.

* **Mannheim,** 13. Febr. (Verkohlte Leiche.) Ein höchst bedauerlicher Vorfall ereignete sich gestern Abend in einem Hause in C 2. Der Ernährer einer dort wohnenden Familie hatte vorgestern Abend seine Augen für immer geschlossen. Gemäß dem Ritus der katholischen Kirche zündeten nun gestern Abend die Angehörigen des Heimgegangenen an dem Bette, in welchem der Tode ruhte, zwei Kerzen und einen Wachsstock an und entfernten sich sodann aus dem Zimmer, um das Abendessen einzunehmen. Nach Verlauf von etwa einer Viertelstunde wollte die Tochter des Verstorbenen nach ihrem Vater sehen, als sie jedoch das Zimmer öffnete, schlugen ihr dichte Rauchwolken entgegen. In dem Zimmer war dadurch ein Brand ausgebrochen, daß ein Licht um- und auf das Bett fiel, so daß dasselbe Feuer fing. Mit Hilfe der auf die Hilferufe des Mädchens sofort herbeigeeilten Hausbewohner konnte glücklicherweise das Feuer, welches schon die Lamperie des Zimmers ergriffen hatte, alsbald gelöscht werden. Bedauerlicher Weise hatte das Feuer auch den Todten nicht geschont. Der Leichnam war schon ganz braun geröstet, auch war das Haupt- und Barthaar vollständig versenkt.

○ **Haslach,** 12. Febr. (Fasching.) Wie aus dem bereits herausgegebenen Programm des hiesigen Narrenkomitees hervorgeht, wird hier am Fastnachtdienstag auf allgemeines Verlangen hier das Ritterschauspiel „Die Grafen v. Hohengeroldseck und Lützelhardt", welches voriges Jahr eines ungetheilten Beifalls sich erfreute, nochmals aufgeführt. Aus den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen, sowie der regen Betheiligung und des lobenswerthen Eifers der Theilnehmer läßt sich schließen, daß die Aufführung noch glänzender als letztes Mal wird. Wir machen Auswärtige auf das für diese Gegend interessante Spiel besonders aufmerksam.

* **Freiburg,** 13. Febr. Schon wieder ist ein Student dem Moloch Duell zum Opfer gefallen. Dasselbe fand am Donnerstag, den 6. ds. Mts., Morgens 8 Uhr, statt. Beim zweiten Gange wurde Herr Eduard Salomon aus Neuwied durch Magen und unteren Theil der Lunge geschossen — am Mittwoch früh erlag er der erhaltenen Schußwunde. Herr Salomon hätte letzten Donnerstag, an dem eben das Duell stattgefunden, sein med. Staatsexamen beendigt gehabt. Sein Gegner, ein Korpsfuchs, ist, wie es heißt, Tags nach der That flüchtig geworden.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Ein Wirth von E., der in S. einige Fuhren Wein gekauft hatte, wollte unterwegs nachsehen, ob die Spunden fest wären, da dies nicht der Fall war, nahm er einen am Wagen hängenden Hammer, um die Spunden festzuklopfen, dabei fiel ein am Hammer hängendes Stück Wagenschmiere in das Faß und die 600 Liter sind dadurch total unbrauchbar geworden, da der Wein einen ganz abscheulichen Geschmack angenommen hatte. — Die 3000 Morgen umfassende Gemeindejagd von St. Georgen ist um den Jahrespacht von 70 Mark von der Jagdgesellschaft in Triberg gepachtet worden. — Die Jagd des verstorbenen Bürgermeister Merkel in Neubenau, etwa 4000 Morgen mit schönem Rehbestand, ging bei der Versteigerung um 350 Mark an Herrn Albert Haaf, Jagdpächter zu Stein über. — In Mannheim wurde ein etwa 15jähriger Knabe von einem Rollwagen überfahren. — Der Ort Murg wird demnächst ein neues Postgebäude erhalten; dasselbe kommt gegenüber dem Gasthof zum „Adler" zu stehen, wird sich also in der Nähe des Bahnhofes befinden. — Eine Versammlung Unterlauchringer Bürger hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, eine Wasserleitung nach dem von großh. Kulturinspektion Thiengen ausgearbeiten Plane ausführen zu lassen, wonach die Kosten auf 44,000 Mk. sich belaufen sollen. — Stadtrath Erb in Lahr hat die Bolckersche Cichorienmühle auf dem Walkenbuck mit dem dazu gehörenden Bodengrund käuflich erworben. — In Altheim fand man den Straßenwart Piot in seiner Scheuer todt auf, wohin er kaum eine Viertelstunde vorher gesund gegangen, um Holz zu sägen. Ein Schlaganfall hat dem Leben des noch rüstigen Mannes unerwartet ein Ziel gesetzt. — In Dundenheim erschoß sich der Wagner W. Rudolf, nachdem er kaum aus Amerika zurückgekehrt war. — Der Vorschußverein von Hilzingen hat in seiner Generalversammlung beschlossen, 7 Prozent Dividende zu vertheilen. — Unterhalb der Kettenbrücke in Mannheim wurde von zwei Männern eine bis jetzt noch nicht agnoszirte unbekannte weibliche Leiche geländet.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unter dem 6. d. M. die nachgenannten Kammerjunker zu Kammerherren ernannt: den Oberingenieur Freiherrn Teuffel v. Birkensee in Bruchsal, den Kaiserlichen Regierungsrath im Reichsversicherungsamt, Freiherrn Heinrich v. Bodman, den Oberamtsrichter a. D. Freiherrn Adolf v. Schönau, den Oberförster Freiherrn Richard v. Bodman in Villingen, den Oberamtsrichter Freiherrn Albert v. Bodman in Weinheim

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Februar.

* **Vom Hofe.** Gestern Vormittag nahm der Großherzog die Vorträge des Hofmarschalls Grafen von Andlaw und des Flügeladjutanten Majors Müller entgegen und empfing dann den Finanzminister Ellstätter zu längerem Vortrag. Danach ertheilte Höchstderselbe dem Marinepfarrer Wangemann aus Kiel eine Privataudienz. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Majors von Hugo, des Geheimeraths von Regenauer und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo bis zu späterer Abendstunde.

* **Generalversammlung.** Am verflossenen Donnerstag den 6. d. Mts. hielt der hiesige Lehrerwittwen- und Waisenunterstützungsverein „Fürsorge" im Hotel „Tannhäuser" seine diesjährige Generalversammlung. Die Lage des Vereins darf in jeder Hinsicht eine erfreuliche genannt werden; denn es gehören demselben jetzt, wie wir einem Bericht der „Karlsr. Nachr." entnehmen, mit Einschluß zweier erst aufgenommener Kollegen 71 definitiv angestellte Lehrer der verschiedenen städt. Schulanstalten an. Mitglieder sind im abgelaufenen Rechnungsjahr keine gestorben, dagegen ist das ehemalige Vereinsmitglied, Mitbegründer und eifriger Förderer des Vereins, Hauptlehrer a. D. Reinhard Reitzel Ende November vorigen Jahres zu Schopfheim und am 24. Januar dieses Jahres Herr Kreisschulrath a. D. Alt, Ehrenmitglied und treuer Freund des Vereins, hier gestorben. Man wird dieselben und ihre Verdienste in treuem Gedächtniß bewahren. Obwohl der Verein erst seit 16 Jahren besteht, verfügt er doch bereits über ein Vermögen von über 25,000 Mark bei einer Vermehrung von mehr als 2500 Mk. im abgelaufenen Jahre. Diesen schönen Erfolg verdankt derselbe der äußerst wohlwollenden Unterstützung Seitens der städtischen Behörden und der Mithilfe einer Reihe von Ehrenmitgliedern, und es soll denselben auch bei dieser Gelegenheit aufrichtiger Dank und Anerkennung ausgesprochen werden. Möge sich die Theilnahme den humanen Zwecken des Vereins mehr und mehr zuwenden. Derselbe unterstützt zur Zeit 5 Wittwen mit jährlich 120 Mk.; diese Unterstützung aber soll für das neubegonnene Rechnungsjahr auf 150 Mk. erhöht werden, welcher Betrag bei den geringen Wittwenpensionen schon recht sehr in's Gewicht fällt.

* **Der Karlsruher Militärverein** hielt am Montag Abend in der Schrempp'schen Gartenhalle seine diesjährige Generalversammlung ab, die sich eines ganz außerordentlich guten Besuches zu erfreuen hatte; wir stellen dies hier mit besonderer Genugthuung fest im Hinblick auf die zu gleicher Zeit hier abgehaltene öffentliche Versammlung. Der die Verhandlungen leitende bisherige 2. Vorstand, Herr Medizinalassessor Ziegler, betonte auch in seiner Begrüßung der Mitglieder diese starke Betheiligung als ein Zeichen des großen Interesses, das die Mitglieder am Vereinsleben nehmen. Nach dem hierauf vom Rechnungsführer, Herrn Kern, erstatteten Kassenbericht beträgt das rentirende Vereinsvermögen 6683 Mk. 39 Pf. und der Abschluß ergibt ein reines Vermögen von 10,009 Mk. 46 Pf., was gegen das Vorjahr eine Vermögensvermehrung um 831 Mk. 61 Pf. bedeutet. An Unterstützungen hat der Verein im verflossenen Jahr 677 Mk. 45 Pf. gezahlt. Die ersprießliche Thätigkeit des Kassiers ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Dem hierauf erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 872 Mitglieder zählt, d. h. um 126 zugenommen hat. Erwähnenswerth scheint uns auch die Mahnung wegen fleißigerer Benützung der Bibliothek, die z. Zt. eine ganz stattliche Anzahl Bände aufweist. Der Bericht macht ferner die Mittheilung, daß der seitherige erste Vorstand, Herr Major a. D. Freiherr v. Schilling sein Amt nicht mehr anzunehmen in der Lage sei und knüpft daran Worte der Anerkennung und des Dankes für die von demselben dem Verein geleisteten Dienste, wie für die vielen Opfer, die er dem Verein gebracht. Ferner sehe sich auch der zweite Vorstand, Herr Medizinalassessor Ziegler, wegen starker beruflicher Inanspruchnahme genöthigt, eine Wiederwahl ablehnen zu müssen. Auch diesem Herrn wird der gebührende Dank ausgesprochen, wie auch dem von hier nach Pforzheim versetzten dritten Vorstand, Herrn Schuler. Als Mitglieder des künftigen Vorstandes waren vorgeschlagen und wurden gewählt die Herren: Regierungsrath a. D. Löhlein (erster Vorstand), Professor Karl Müller und Revisor Schwaninger. Mit der Ergänzung bezw. Neuwahl des Ausschusses hatte die Tagesordnung ihr Ende erreicht. Wünschen wir dem Verein, daß er, wie bisher, so auch unter der neuen Vereinsleitung kräftig blühe und gedeihe.

⊞ **Der Deutsche Schulverein zum Schutze des Deutschthums im Ausland** hat zur Zeit 261 Mitglieder, wozu noch die Jahresbeiträge der Burschenschaften Alminia und Germania und des Vereins bildender Künstler kommen. Nach Abzug der Verwaltungskosten blieben 600 Mk. zu Vereinszwecken zur Verfügung, von denen die größere Hälfte für die deutschen Gemeinden und Südtyrol, und für eine seit Jahren unterstützte deutsche Schule in Böhmen, an deren Vernichtung die Czechen mit aller Macht, aber bis jetzt vergebens arbeiten, bestimmt sind. Dankbar erkannte der Vorstand die namhafte Vermehrung der Einnahmen durch die Rezitation Dr. Vierordt's an. In den Vorstand wurden die bisherigen Mitglieder wieder gewählt, darunter für Herrn Prasch eingetreten Herr Hofschauspieler Bassermann. Der geschäftsführende Ausschuß besteht aus den Herren Regierungsrath Dr. Pfaff als Vorsitzender, Stadtpfarrer Längin als Stellvertreter und Schriftführer und Generalagent Finckh als Schatzmeister. Für die zweite Hälfte des April ist noch ein Familienabend in Aussicht genommen. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 2 Mk.; es wäre wünschenswerth, daß die patriotischen Zwecke des Vereins noch mehr als bisher gewürdigt würden.

⊞ **Maskenfest.** Ein in allen Theilen gelungenes Maskenfest beging die Gesellschaft „Casino-Liederkranz Mühlburg" letzten Sonntag in den Räumen des Hirschen. Die Betheiligung seitens der Mitglieder war eine sehr rege und wurde den gebotenen Aufführungen der gebührende Beifall zu Theil. Besonders ansprechend waren „Die Verlobung in der Dachkammer" (Frl. Schneider und Herr Zöschinger), Szene aus dem „Waffenschmied", welche unter der trefflichen Direktion des Herrn Zöschinger gut einstudirt war. Sehr verdient um den Verein machte sich Herr Denninger durch seine Mitwirkung im „Waffenschmied" u. s. w. und erntete hauptsächlich sein zum Schluß vorgetragenes Schusterlied lebhaften Beifall. Erwähnt seien auch noch die Deklamationen der Herren Stöckle und H. Henninger, sowie die Duette der Herren Dannheimer und Litschgi und »last not least«, die äußerst präzise Klavierbegleitung des Herrn Hofmusikus Bihlmann. Von den anwesenden Masken zeichneten sich besonders eine Zigeunerkapelle und eine Bärenführerfamilie aus; von den Einzelmasken außer den unvermeidlichen Englismen der Magnetiseur des Herrn August Stolz. Aus dem ganzen Verlauf des Festes war ersichtlich, daß die Sängerschaar der Gesellschaft unter der thatkräftigen Leitung des Herrn Zöschinger auch auf diesem Gebiete etwas Tüchtiges zu leisten im Stande ist, und wünschen wir ihr auch fürderhin Blühen und Gedeihen!

* **Der zweite und letzte der diesjährigen Festhallemaskenbälle** findet, wie bekannt, nächsten Samstag statt. Es sind auch diesmal wieder 10 Damen- und 6 Herrenpreise für die schönsten oder originellsten Einzelkostüme im Gabenwerth von 450 Mark und 3 Gruppenpreise im Baarbetrag von 200 Mark, 100 Mark und 50 Mark zur Bewerbung ausgesetzt. In die Ballmusik theilen sich abwechslungsweise die vollständigen Kapellen des 1. bad. Leibgrenadierregiments in Stärke von 47 Mann und des 1. bad. Leibdragonerregiments in Stärke von 25 Mann. Zur bequemen Besichtigung des Balles wurden eine Anzahl Balkonplätze auf der Gallerie eingerichtet, daß dieselben einem Bedürfniß entsprechen, zeigt die stets rege Benützung derselben.

* **Böttge-Konzert.** Am Sonntag, den 2. März, dirigirt, wie bereits mitgetheilt, Herr Adolf Böttge sein 1000. Konzert. Bei dieser Veranlassung sei es uns gestattet, einen kurzen Rückblick auf die nun bald 20jährige Wirksamkeit des Herrn Böttge als Musikdirigenten zu werfen. Unter äußerst schwierigen und mißlichen Verhältnissen übernahm Böttge nach Beendigung des Feldzuges von 1870/71 die Direktion der durch Abgang bedeutend geschwächten Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadierregiments Nr. 109. Viele, die damals die ersten Konzerte in der Geiger'schen Halle besuchten, fühlten, daß Böttge vor einer großen Aufgabe stand — und wie hat er sie gelöst! Schon im Sommer 1872 konnte man sich von dem Aufschwung der Kapelle unter Böttge's Leitung durch die im Thiergarten veranstalteten Konzerte überzeugen, deren Besucher nach Tausenden zählten. — Seine, von künstlerischem Geiste getragene Zusammenstellung der Programme weisen heute eine Vielseitigkeit, wie sie nicht leicht bei einer anderen deutschen Militärkapelle anzutreffen sein dürfte, und durch das vollendete Zusammenspiel, den sorgfältig abgestuften Vortrag, den weichen Zusammenklang der Instrumente, hat sie es dahin gebracht, daß unter den deutschen Militärmusiken die Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadierregiments unstreitig einen ersten Rang einnimmt. Die Veranstaltung der „Historischen Militärkonzerte" hat ihren Ruf weit über die Grenzen Deutschlands getragen.

* **Das Kostümkränzchen** des Karlsruher Postvereins im Cafe Nowack war recht zahlreich besucht und nahm einen animirten, äußerst befriedigenden Verlauf. Vor Beginn des Tanzes hieß Herr Postsekretär Stecher die Erschienenen herzlich willkommen und dankte im Namen des Vereins für die zahlreiche Betheiligung. Zwischen den einzelnen Touren kamen freudig begrüßte Klaviersoli, zwei- und vierhändig, zum Vortrag; auch die Zithervorträge zweier Mitglieder des Postvereins (Blum-Reff und Frl. Dillmann) trugen zur Verschönerung des Abends wesentlich bei. Der Kaufmännische Verein Merkur hatte es sich nicht entgehen lassen, den zahlreich erfolgten Einladungen Seitens des Herrn Vorsitzenden Folge zu leisten und ebenfalls zahlreich zu erscheinen. Das Mitglied des „Merkurvereins", Herr Häufer, sowie die

Damen Frl. Müller und Frl. Dillmann ernteten für ihre anerkennenswerthen Klavierleistungen vielen Beifall, letztere sowohl wie auch die Zithervorträge wurden zum Theil da capo verlangt. Nicht minder wollen wir der umsichtigen und tüchtigen Leitung sämmtlicher Tanzaufführungen, Seitens des geschätzten Postvereins-Mitgliedes Herrn Stober gedenken, welcher wie schon bei mancher Festlichkeit des Vereins, auch an diesem Kostümkränzchen als das eigentliche belebende Element des Vereins zu betrachten ist.

* **Der Zitherverein** veranstaltete letzten Samstag eine gut besuchte Abendunterhaltung im „Weißen Bären". Gleich nach Aufführung der ersten Programmnummer bekamen wir die Gewißheit, daß sämmtliche Mitglieder vielen Fleiß auf das Zusammenspiel verwendet hatten; die Gesammtvorträge der Herren sowie der Damen kamen vortrefflich zur Geltung. Zwei Lieder für Bariton, gesungen von Herrn Felder, ferner ein Zithergalopp mit Xylophon-Begleitung fanden freundlichste Aufnahme, letzterer mußte auf allgemeinen Wunsch wiederholt werden. Freudig begrüßt wurde nach Abwickelung des Programms ein Glückshafen, dessen verlockende Gewinne in kurzer Zeit an den Mann gebracht waren. Den Beschluß der Abendunterhaltung bildete ein gemüthliches Tanzkränzchen. Herrn J. Illig, dem tüchtigen Dirigenten des Vereins gebührt auch an dieser Stelle für die Leitung der Musikvorträge warme Anerkennung.

* **Ergänzungswahl.** Bei der Ergänzungswahl der katholischen Stiftungskommission wurden folgende Herren auf die Dauer von 6 Jahren zu Mitgliedern gewählt: 1. Emil Werner, Versicherungsbeamter von hier; 2. Joh. Neuburger' Kohlenhändler von hier, sowie 2. Gustav Albecker, Schreinermeister von Grünwinkel. Die übrigen Herren verbleiben in der Kommission.

* **Im städt. Schlacht- und Viehhof** wurden in der Woche vom 3. bis 8. Febr. d. J. geschlachtet: Großvieh 208 Stück, Kälber 307 Stück, Schweine 190 Stück, Schafe 29 Stück, Pferde 6 Stück. Zu Markt kamen: Großvieh 24 Stück, Schweine 109 Stück, Kälber 245 Stück, Schafe 3 Stück.

§ **Aus einem Neubau** der Hardtstraße wurde einem Blechnergesellen während der Arbeit sein Ueberzieher im Werthe von 11 M. entwendet.

§ **Einem Schneidergesellen** wurde aus einem unverschlossenen Zimmer und Kleiderschrank in der Karlstraße ein goldener Ring, Hose und Weste im Gesammtwerth von 15 M. entwendet.

T. Unser noble Kollege, der „Badische Landesbote", in Karlsruhe als das ärgste demagogische Hetzblatt Badens bekannt, das Alles angreift und begeifert, was ihm nicht paßt und bekanntlich paßt ihm die „Badische Presse" ganz und gar nicht, glaubt die Zeit der Wahlaufregung am besten dazu ausnützen zu können, die „Badische Presse" mit allem Schmutz zu bewerfen. — „Werft dieses Schandblatt aus Euren Häusern, unterstützt es weder durch Abonnements noch durch Annoncen, warnt Nachbarn und Freunde davor und vor der Lektüre", ruft das rothe Blatt in's Land hinein (und bestellt den „Landesboten", das ist der wahre Jakob, möchte er damit sagen; während es sich mit weit größerer Berechtigung empfiehlt, obige Aufforderung auf den „Landesboten" anzuwenden). Wir haben uns vor dieser diabolischen Preßstimme nicht zu fürchten, denn unsere Leser wissen, daß die „Badische Presse" mit Absicht keine Lügen verbreitet, vielmehr dieses Handwerk der absichtlichen Entstellungen und Verdrehungen der Wahrheit den darin gewandten „Landesboten" neidlos betreiben läßt. — Die vom „Landesboten" zum Vorwand seines Schimpfens genommene Darstellung Pflüger-Centrum stützt sich, wie wir nachgewiesen, auf die wörtlich gebrachte Notiz des „Bad. Beob."; der Vorwurf des Nichtflaggens wurde, wie Herr Pflüger in der Festhalle-Versammlung öffentlich sagte, schon seit 10 Jahren von seinen Gegnern gegen ihn erhoben, also von unserm Herrn Korrespondenten auch nicht erfunden. — Weiteres weiß der „reine" Landesbote der „Badischen Presse" nicht anzuhängen. — Wir geben daher den Titel Schandblatt (eine andere Endsilbe mag sich der Redakteur selbst dazu denken) dem Redakteur des Landesboten zurück. —

Theater, Kunst und Wissenschaft.

♀ **Großh. Hoftheater.** Heiß war es am Sonntag in den dichtgefüllten Räumen unseres Hoftheaters, heiß im Orchester und heiß auf der Szene. Die schwüle Atmosphäre, welche der Bizet'schen Oper: „Carmen" entströmt, ihr üppiger Sinnenrausch schlug die Hörer in Banden. Mit fascinirender Gewalt reißen die warmblütigen, sinnlich glühenden Harmonien und Rythmen mit sich fort, mag man auch gegen das Sujet die bewußteste Abneigung fühlen. Die Handlung bedeutet den höchsten Triumph der Sinnlichkeit; Carmen ist ihr Repräsentant. Diesem Weibe ist Liebe nichts Ideales, nur Genuß, Schwelgen in der Lust, nur das Mittel zum Zwecke. Ausgestattet mit allen verführerischen Schönheiten des Leibes blieben ihr die Schönheiten einer edlen Seele versagt. Sie spielt mit den heiligsten Gefühlen. Die Herzen, welche ihr entgegenzittern, reißt sie an sich, um sie nach kurzer Frist wieder von sich zu stoßen. Für ihr Opfer, den Sergeanten Jose, rauben uns leider die Dramatiker die Sympathien, indem sie, jedenfalls nur in der Absicht, in die mit Sinnenlust überladene Luft ein edleres Element als Gegengewicht einzuführen, die unschuldig-reine Gestalt der Micaela zur erkorenen Braut des Sergeanten machen und weiter, indem sie eine Saite in seinem Herzen anklingen lassen, deren Tönen ihn hätte zum Bewußtsein bringen, hätte retten können: die Mutterliebe. Aber sie zerschellt an der Liebe des Geschlechtes. Vergeblich entringt sich dem sinnbetäubenden, schillernden Harmoniengewebe die innig-süße Phrase, sie wird hinabgerissen in den Strudel betäubender Sinnlichkeit, verschlungen von dem orkheftralen Gewoge fieberglühender Leidenschaft. — Vorzüglich war das blendende Kolorit der Handlung und Musik auf die Aufführung übertragen; die spanische Sonne brannte mit versengender Gluth auf die Scene hernieder. Im Mittelpunkt stand Frl. Mailhac als Carmen, von ihr aus schlugen die lodernden Flammen nach allen Seiten, überall zündend und verzehrend. Trotz der denkbar freiesten und sinnlichsten Darstellung verstand die Künstlerin das Gebiet des ästhetisch-Abstoßenden zu meiden, was nicht von jeder ihrer Rivalinnen und Vorgängerinnen behauptet werden kann. Den Sergeanten verkörperte Herr Oberländer, etwas mehr Heißblütigkeit wäre ihm gut zu statten gekommen. Herr Wehrle zog nicht alle Register seiner Stimme, sein Escamillo erschien deßhalb etwas matt, was nach den enthusiastischen Begrüßungen des Volkes besonders hervortrat, man hätte fast fragen können: wozu der Lärm? Eine liebliche Micaela von rührendster Einfachheit war Frau Reuß. Die Damen Harlacher und Fritsch, sowie die Herren Guggenbühler und Denninger trafen den sinnlich-frivolen Ton des leichten Zigeunervolkes vortrefflich. Erwähnt sei noch Herr Bösch als Lieutenant Zuniga. Das Orchester hielt sich sicher, die Leistungen der Chöre variirten. Vollstes rückhaltloses Lob verdient die Regie, welche die Vorstellung durch überaus wirkungsvolles Arrangement und charakteristische Inscenirung auf einer künstlerischen Höhe zu halten wußte, wie sie nur wenige Theater in gleicher Weise erreichen.

* **Mannheim,** 11. Febr. Herr Oberregisseur Martersteig am hiesigen Hof- und Nationaltheater hat einen Ruf als artistischer und technischer Direktor des ständischen Stadttheaters in Riga erhalten und auch angenommen.

Gerichtszeitung.

* **Die Strafkammersitzung Großh. Landgerichts Karlsruhe** vom 8. d. Mts. hatte folgendes Ergebniß: 1. Jakob Raupp von hier, wegen Diebstahls, 6 Wochen Gefängniß. 2. Albert Fels von Hanau und Gustav Dahn von Pforzheim, wegen Diebstahls und Bettels, Fels 3 Mon. und 3 Wochen Gefängniß und 8 Tage Haft, ab 3 Haft als verbüßt, Dahn 3 Monate 2 Wochen Gefängniß und 4 Tage Haft, ab 4 Tage Haft. 3. August Steudle von Eutingen, wegen Urkundenfälschung u. Betrugsversuchs, 17 Tage Gefängniß, ab Untersuchungshaft. 4. Karoline Höhn von Ellmendingen, wegen Diebstahls: die Berufung der Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urtheil (6 Wochen Gefängniß) wurde verworfen. 5. Karl Seiter von Stein, wegen Körperverletzung, wurde die Berufung desselben gegen das schöffengerichtliche Urtheil (1 Woche Gefängniß) verworfen. Wilhelm Seiter wurde nicht verhandelt, da derselbe die Berufung vorher zurücknahm. 6. Friedrich Bauer von Engelsbrand, wegen Körperverletzung: die Berufung des Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urtheil (4 Wochen Gefängniß) wurde verworfen.

Holzversteigerungen, Submissionen und Vergebungen.

* **Holzversteigerungen.** Gemeinde Michelbach 18. d. M., V. um 10 Uhr, auf dem Rathhause: Eichen, tannene und forlene Stämme, tannene und forlene Klötze, tannene und forlene Latten-Klötze, birkene Ladbäume. — Gemeinde Sulzbach, Amt Ettlingen, 15. d., V. 10 Uhr: Rothbuchen, eichen Wagnerholz. Zus. beim Rathhaus. — Gemeinde Schielberg 17. d., V. 9 Uhr: Stämme, tannene Klötze, Eichen, tannene Baumstangen, Gerüststangen, Hopfenstangen, Baumpfähle, Rebpfähle und Bohnenstecken. Zus. beim dortigen Rathhause.

Schiffsbewegung.

Angekommen in New-York Dampfer „Polaria" von Hamburg und Dampfer „La Bretagne" von Havre, in Neworleans Dampfer „Australia" von Hamburg. Angekommen in New-York D. „City of Paris" von Liverpool.

Neueste Nachrichten.

Bern, 13. Febr. Der deutsche Gesandte von Bülow hat dem Bundesrath die Einladung zur Arbeiterschutz-Conferenz überreicht. — Wie gerüchtweise verlautet, soll die Schweiz beabsichtigen, die ausgesandten Einladungen zu der am 5. Mai in Bern abzuhaltenden Konferenz zurückzunehmen und sich den deutschen Vorschlägen anzuschließen.

Wien, 13. Febr. Abgeordnetenhaus. Abg. Kraus und Genossen (deutschnationale Vereinigung) interpelliren den Minister-Präsidenten bezüglich der Arbeiter-Erlasse des deutschen Kaisers, ob, da Oesterreich in der Kabinets-Ordre nicht angeführt erscheint, angesichts des Bundesverhältnisses eine Verständigung beider Staaten in der Arbeiterfrage bei der internationalen Verhandlung selbstverständlich, und welche Stellung gedenkt die Regierung in der durch die deutsche Kabinetsordre angeregten Frage einzunehmen?

Bukarest, 13. Febr. Der russische Gesandte Hitrowo reist zur persönlichen Berichterstattung über die Vorgänge in Bulgarien nach Petersburg.

Budapest, 13. Febr. Der Kaiser empfing den Grafen Hartenau (Prinz Alexander von Battenberg) in halbstündiger Privataudienz.

Paris, 13. Febr. Seit gestern ist der Herzog von Orleans der Gefängnißordnung wie die übrigen Gefangenen unterworfen worden, mit Ausnahme der Nahrung. Der Direktor des Gefängnisses ersuchte den Herzog, ihm die Liste derjenigen Personen zu geben, welche er zu empfangen wünschte. Der Herzog bezeichnete 18 Personen, darunter 7 Verwandte. Nach zehn Tagen, um dem Herzog Gelegenheit zu geben, die Appellation einzureichen, wird der Herzog in ein Provinzial-Gefängniß, wahrscheinlich nach Loos (Departement du Nord) gebracht werden. Man vermuthet, Präsident Carnot werde einen längeren Zeitraum abwarten, ehe er den Herzog begnadigt, sodaß dieser wenigstens einen Theil der Strafe abzubüßen habe.

Paris, 13. Febr. Der Minister des Auswärtigen, Spuller, theilte heute im Ministerrathe die Erlasse Kaiser Wilhelms und die gestern ihm vom Grafen Münster überreichte Begleitnote Bismarck's mit. Der Ministerrath faßte noch keinen Beschluß, sondern wird die Frage eingehend prüfen. — Der Herzog von Aumale machte von der Erlaubniß, den Herzog von Orleans im Gefängniß zu besuchen, keinen Gebrauch; er ist mit dessen Schritt sehr zufrieden. Die royalistische Presse setzt ihre Kundgebungen für den Herzog von Orleans fort.

Telegramme der „Badischen Presse".

Berlin, 14. Febr. (Angek. 9 Uhr 15 Min.) **Der Kaiser wird im heutigen Staatsrathe die Ziele seiner beiden Erlasse darlegen und zwei Berichterstatter ernennen. Arbeiter und Handwerker sollen gutachtlich vernommen werden.**

Budapest, 14. Febr. (Ankunft 9 Uhr 30 Min.) **Graf Hartenau (Alexander von Battenberg) erhielt das österreichische Staatsbürgerrecht.**

Wien, 14. Febr. (Ankunft 10 Uhr.) **Die Regierung erhielt die Nachricht von einer demnächst erscheinenden Broschüre, worin die angeblich unerträgliche Lage Bosniens und die Unhaltbarkeit des österreichischen Regimes im Okkupationsgebiet besprochen werden soll.**

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Konsumverein Wiesleth e. G. m. u. H. Samstag den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr, auf dem Rathhause Generalversammlung.

Ländl. Kreditverein Leopoldshafen. Samstag den 15. d. M., Abends 7 Uhr, in der Brauerei Schreiber dahier Generalversammlung.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 5. Febr. Karl Anton, Vater Peter Klein, Kaufmann. — Luise Frieda Emilie, Vater Christian Lorenz, Metzger. 8. Fridolin, Vater † Fridolin Maier, Privatdiener. 10. Franz Jakob, Vater Franz Debold, Vice-Wachtmeister. 6. Karl Friedrich, Vater Friedrich Ochs, Schlosser. 9. Karl Emil, Vater Friedrich Banz, Hilfsschaffner. — Anna Emilie, Vater Heinrich Gassenberger, Schreiner. 10. Emma Julie, Vater Eduard Rößle, Schreiner. — Anna, Vater August Weber, Taglöhner. 9. Anna Maria, Vater Damasius Holzer, Heizer.

Eheaufgebote: 11. Febr. Hertz Aron von Hamburg, Kaufmann allda, mit Rifka Liberles von Bretten. 12. Heinrich van Venrooy von Rüppurr. Kaufmann hier, mit Anna Dietrich von hier.

Todesfälle: 10. Febr. Thekla, alt 4 Monate 19 Tage, Vater Oscar Kranzfelder, Apotheker. 11. Barbara Schleifer, alt 71 Jahre, Wittwe des Maurers Rudolf Schleifer. — Stefan Martin, Buchbinder, alt 17 Jahre. 12. August v. Berg, Oberförster a. D., ein Wittwer, alt 77 Jahre. — Oskar, alt 7 Monate 23 Tage, Vater Philipp Dennig, Taglöhner. — Hermann, alt 3 Jahre, Vater Adolf Fütterer, Schlossermeister. — Kasimir Müßle, Regimentsschneider, ein Ehemann, alt 48 Jahre. — Johann Strickfaden, Schuhmacher, ein Ehemann, alt 40 Jahre. — Marie Maier, ledig alt 20 Jahre. 13. Hugo, alt 1 Monat 21 Tage, Vater Hugo Nold, Stalldiener.

Auswärtige Todesfälle. 10. Rentner Karl Fleischmann in Durlach. 9. Jos. Schütz in Villingen. Wilhelm Glocker und Katharina Bildner geb. Braun in Offenburg. Waldhüter Franz Preisig in Ettlingen. Magdalena Knoll geb. Obert in Gertrudenhof. Bäcker Karl Strittmatter in Wehr. 6. Ludwin Huber in Ramsbach. — Braumeister Karl Stigler in Krozingen. — Hauptlehrer Anton Hoffmann in Meißenheim. — Gastwirthin Anna Maria Bierig in Oberschüpf. — Katharine Hagendorn in Unterdielbach. 7. Lazarus Ritter in Offenburg. — Anna Klein in Engen. — Margarethe Burghard geb. Bohnenberger und Else Drews in Pforzheim. — Gemeinderechner Johann Lei in Neuhausen bei Engen. — Katharine Braun geb. Singer in Villingen. 9. Klavierlehrerin Lina Viccellio in Bruchsal. 8. Lackierer Heinrich Ullrich, Dreher Georg Karl Schmidt, Heinrich Betz in Mannheim. 9. Eisenbahnschaffner Franz Josef Becker. 10. Anna Marie Hertlin, geb. Essig, in Efringen. — Obertelegraphenassistent Hermann Büttner in Offenburg. 11. Wagner Ferd. Weißinger in Sinsheim. — Buchbinder Julius Beschle in Stockach. — Diakonissin Rosine Schmidt und Heinr. Wettin in Mannheim. — Jungbauer Josef Wißler in Horben. — Kaufmann Ernst Gantert in Wehr. 12. Buchbinder Herm. Birnbräuer und Marie Barbara Löffler Ww. in Baden. — Theresia Brugger, geb. Hensler, in Hinterzarten. — Louise Barth. Stadelhofer in Kreuzlingen bei Konstanz. — Ida Zöller in Schwetzingen. — Metzgermeister Christian Kleiber in Durlach.

Notarielle Bestätigung des tausendf. Lobes über den Holl. Tabak von **B. Becker** i. **Seesen, 10** Pfd. fco. 8 Mk., hat d. Exp. d. Bl. eingesehen. (11675

☞ Wegen Störungen an unserer Rotations-Maschine wurde die gestrige Ausgabe unseres Blattes verspätet.

Vergebung.

Bei unterzeichneter Stelle soll das Ergebniß von Lumpen, Knochen, Metallen, Glas, Papier, Leder, Kompostererde 2c. 2c. auf dem städtischen Kehrichtabfuhrplatz bei Gottesaue am **1. März d. J.** vergeben werden. Angebote hierauf pro **Jahr** sind spätestens bis zum 1309

23. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufschrift „Angebot für Kehrichtabfälle" versehen, auf unserem Bureau einzureichen, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 7. Februar 1890.

Städt. Wasser- u. Straßenbauamt.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung vergeben wir die Lieferung von **500 bis 600 Stück Arbeiterjuppen aus blauem Leinwandstoff** nach Muster in zwei Partien von je 250—300 Stück.

Angebote hierauf sind längstens bis

Freitag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr,

anher einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden. (1448

Karlsruhe, den 11. Februar 1890.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Oeffentl. Versteigerung.

Montag, den 17. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Gemeindehause zu **Daxlanden** gegen baare Bezahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern und zwar:

1 Einspännerwägele mit Sitz, sowie etwa 30 Liter Kirschen- und Zwetschgenwasser. (1479

Karlsruhe, den 13 Februar 1890.

Gagel, Gerichtvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Vollstreckungswege werde ich zu Gochsheim am

Donnerstag, 20. Febr. d. J., Vormittags 1/2 12 Uhr,

ein Caroussel und einen großen Komödiantenwagen

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. 1460

Zusammenkunft vor dem Rathhause.

Bretten, den 13. Februar 1890.

Eschenauer, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung.

Die **Freiherrl. von Seldeneck'sche Gutsverwaltung** läßt

Samstag, den 15. d. M.

versteigern:

1 Ahorn, 7 Pappeln, Nutzholzstämme, 113 Ster forlen Prügelholz I. Klasse, 14 Ster Pappelholz, 300 Wellen, 1 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Kaiser-Allee an der neuen Dragoner-Kaserne. (1403

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert am (1453

Mittwoch, den 19. Februar, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in **Langensteinbach** „aus Distrikt Köpfle":

94 Ster buchene, 30 Ster gemischte Scheiter, 269 Ster buchene, 83 Ster gemischte Prügel, 5800 buchene und gemischte Wellen und einige Loose Schlagraum; „aus den Distrikten Steinig, Rappenbusch, Hermannsgrund u. Winterhalde": Windfallholz: 28 forlene Stämme und Klötze, 60 Ster forlene Scheiter und Prügel, 125 forlene Wellen, einige Reisighaufen und 6 Ster forlenes Stockholz; „aus Distrikt Hohberg": 16 Ster gemischte Prügel und 8 Reisigloose; ferner

Donnerstag, den 20. Februar, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in **Wilferdingen** aus Domänenwald „Buchwald":

440 Ster buchene, 44 Ster gemischte Scheiter, 500 Ster buchene, 70 Ster gemischte Prügel, 190 Ster buchenes Stockholz, 8400 buchene Wellen und einige Loose Schlagraum.

Hast Du m. Brf. v. 9. nebst Inh. unter gew. Adr. nicht erh.? Habe b. heute, den 13., noch k. Empfangs-Ann gelesen. Herzl. Gruß

1474) **Mata.**

Restaurant Löwenrachen.

Heute Freitag, den 14. Februar: 1464

Grosses Concert

der beliebten Tyroler Sänger-Gesellschaft

J. Liener aus Insbruck

1 Dame. in Nationaltracht. 3 Herren.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Trauer-Anzeigen, Hochzeits-Zeitungen und -Diplome, Tischkarten, Besuchs- und Einladungskarten, Lieder für Familien-Festlichkeiten, Gratulations- u. Visiten-Karten, Condolenz-Karten, Tanz-Karten und Gelegenheits-Gedichte, Monogramme (in Schwarz- u. Buntdruck) auf Briefbogen, Couverts etc. in feinster Ausführung. Im Besitze neuer Schriften, Einfassungen, Maschinen etc. sind wir in d. Lage, jeden Auftrag geschmack voll u. elegant zu mäss. Preise auszuführen.

Buch- & Accidenzdruckerei von

Thiergarten & Raupp

(Badische Presse)

Familien-Drucksachen

in einfach-geschmackvoller wie hocheleganter Ausstattung.

Mässige Preise.

Karlsruhe, Karlstrasse 27.

Vereins-Anzeiger.

Musik-Verein Karlsruhe.

Montag, den 17. Februar, Abends 8 Uhr,

im neuen Saale der Brauerei Moninger:

humorist. Herren-Abend.

Närrische Kopfbedeckung ist obligatorisch, Kostümirung erwünscht und das Einführen von Nichtmitgliedern gestattet.

1473) **Der Vorstand.**

Lieder-Narrhalla (Liederhalle).

Montag, 17. Februar, Abends 8 Uhr:

Narren-Abend

im Vereins-Lokal. 1452

Liedernarrhalla-Kappe obligatorisch.

Liedertafel.

Samstag:

Probe.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

11715) **Der Vorstand.**

Gesangverein Concordia.

Samstag, den 15. Februar, Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft

bei Mitglied H. Lorenz z. **Schrempp.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet

1472) **Der Vorstand.**

Freundschaft.

Samstag, den 15. Februar 1890:

Große närrische Unterhaltung

beim Herbergsvater **Lucas**, wozu die aktiven und passiven Mitglieder zur zahlreichen Betheiligung einladet

1480 **Der Narrenrath.**

Programm:

Eine ganze Menge närrische Vorträge zum Todtlachen.

Neu!!

Das Wunderthier aus der Unterwelt, vorgeführt vom Eigenthümer, Graf v. Waldstraß.

Musik von der rühmlichst bekannten, wieder aufgewachten, renovirten Vereinskapelle.

Roller'scher Stenographen-Verein

Freitag Abend:

Monats-Versammlung.

Thema:

Stenotachygraphie.

Einführungsrecht unbeschränkt.

1451 **Der Vorstand.**

Arbeiterbildungs-Verein.

Samstag, den 15. d. M. findet ein

Kostüm-Kränzchen

statt, wozu die Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

1483) **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.

Fastnacht-Dienstag, 18. Februar 1890 findet im Garten-Saale des „Grünen Hofes" unsere

Humoristische Abend-Unterhaltung

statt, wozu wir unsere verehrten Mitglieder mit Familien-Angehörigen freundlich einladen.

1478) **Der Vorstand.**

NB. Narrenkappen obligatorisch und sind am Eingang des Saales zu haben. Einführungsrecht gestattet.

Zither-Verein Karlsruhe.

Freitag Abend 1/2 9 Uhr: (11717

Probe für Herren.

Schweizer-Verein Helvetia Karlsruhe.

Lokal zur Wacht am Rhein.

Samstag, den 15. Febr., Abends 8 Uhr, findet die

Monats-Versammlung

statt.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

1481) **Der Vorstand.**

Karlsruher Kutscher-Genossenschaft.

Sonntag, 16. Febr., Abends 8 Uhr:

Humorist. Aufführung

im Lokal.

1458) **Der Vorstand.**

Bazar CARL RAUPP,

Karl-Friedrichstr. 3.

Zur **Ball-Saison** empfehle:

- Spitzen,
- Bänder,
- Rüschen,
- Seid. Handschuhe,
- Umhängtücher,
- Fächer,
- Schmuck-Gegenstände.

Grösste Auswahl.

Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Billigste Preise.

Die erwarteten

Putztücher

sind eingetroffen, Stück **35 Pfg.**, 3 Stück **1 Mk.**

Bazar Raupp

3 Karl-Friedrichstraße 3.

Billigstes Nahrungsmittel!

Frische grüne Häringe

zum braten, mariniren 2c., per 60-Pfd.-Korb M. 3— geg. Nachn., Rezepte beigefügt. 1465

Georg Schröder, Lübeck.

Nur 4 1/4 Mark!

300 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. und buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4 1/2 Mk. gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mk. (1463

Adolf Sommerfeld, Dresden.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Bier- und Mineralwasser-

Apparate für flüssige Kohlensäure

fertigt als Spezialität und versendet **illustrirte Preisliste gratis** 1462

Franz Heuser, Braunschweig.

NB. Compl. Bierapparate nach vorstehender Zeichnung mit Kessel oder Reducirventil von Rm. 95.— an.

Sanatorium und Pension für Frauen.

für **unterleibskranke** und **nervenleidende** Wasserheilverfahren, Sool- u. Moorbäder, Massage, Diätkuren. Durch's ganze Jahr geöffnet. Näheres durch Prospekt. (13910

Markdorf b. Bodensee (Baden).

Dr. Krauss.

Reiseposten-Gesuch.

Eine leistungsfähige Weinhandlung wird gegen Fixum oder Provision zu vertreten gesucht.

Angebote unter Chiffre F. W. 1347 sind an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Wirthschaft.

Eine gut gehende Wirthschaft, in bester Lage von Karlsruhe, ist auf 23. April d. J. an einen tüchtigen, kautionsfähigen Mann zu vermiethen.

Schriftliche Offerten bittet man unter Chiffre B. O. 1383 in der Expedition der „Badischen Presse" abzugeben.

Eine **Gesellschaft** von 10—15 Herren **sucht** in einer besseren Restauration ein

Local.

Ebenso wird ein tüchtiger, jüngerer **Klavierspieler** für Samstags gesucht.

Offerten unter Nr. 1466 sind an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Vereinslokal

auf einige Abende der Woche zu vergeben im (1000

Café Prinz Karl.

Zu verkaufen.

Wegen Wirthschaft-Aufgabe

ist eine Parthie Gläser, sowie verschiedene Wirthschaftsartikel billig **zu verkaufen** Waldstr. 87, Hinterhaus.

Daselbst wird ein **Mädchen** im Alter von 15—17 Jahren für sofort **gesucht.** (1419

Für Schlosser.

Eine gut eingerichtete, vortreffliche Schlosserei mit Drehbank in bester Lage, sammt neuerbautem Hause und großem Garten ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1470 in der Expedition der „Bad. Presse".

Stellen finden.

Gesucht

für eine Gießerei und Maschinenfabrik Süddeutschlands, ca. 120 Arbeiter, ein tüchtiger erfahrener

Maschinen-Ingenieur

dem die ganze technische Leitung übertragen werden kann.

Anmeldungen mit Auskunft über Bildungsgang und bisherige Bethätigung, Salair-Ansprüche, Referenzen 2c. unter Chiffre **K. 7988 an Rudolf Mosse in Stuttgart.** (1471

Ein tüchtiges und braves **Mädchen** von auswärts, welches gute Empfehlungen besitzt, in Küchen- und Hausarbeit bewandert ist, **findet** auf 1. oder 15. März in Karlsruhe

gute Stelle.

Schriftliche Anerbieten mit Zeugniß-Abschriften sind unter Nr. 1446 an die Expedition der „Badischen Presse" zu richten.

Glaser-Gesuch.

Ein tüchtiger Glaser **findet** dauernde Beschäftigung bei (1447

Philipp Beck,

Zähringerstraße 61.

Ein tüchtiger gewandter

Küchen-Chef

findet per 20 d. M. dauernd **gute Stelle.** Offerten mit Zeugnißabschriften nimmt entgegen **Th. Kiefer,** Herrenstraße 40. (1469

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver junger Mann aus guter Familie findet auf Ostern als **Sattler- und Tapezierlehrling** gute Stelle bei

Ad. Fiedler,

Sattler- und Tapeziergeschäft,

1445) Amalienstr. 8, Karlsruhe.

Stellen suchen.

Stelle-Gesuch.

Ein junger, tüchtiger, zuverlässiger Mann sucht Stelle als Bureaudiener, Portier oder Hausbursche. Derselbe ist Invalide und kann behufs leichterer Arbeit auch anderweitig verwendet werden. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Eintritt sofort.

Offerten unter Nr. 1436 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen auf 1. April oder Mai.

Fünf Minuten vom Mittelpunkt der Stadt Baden-Baden ist ein schönes, neuerbautes Wohnhaus nebst Garten (Gartenpavillon) zu vermiethen. Dasselbe würde sich sehr gut eignen für ein Café verbunden mit Flaschenbier oder als Pensionat, da es in gesunder und freier Lage steht und würde daher einem tüchtigen stebsamen Mann ein dauerndes Fortkommen gewähren.

Schriftliche Offerten erbittet man unter Nr. 1435 an die Expedition der „Bad. Presse".

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hintergebäude ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, auf 23. April **zu vermiethen.** 446

Das Nähere im Vorderhaus, 2. St.

Wohnung.

Kurvenstraße Nr. 32 sind 5 Zimmer, Küche und Keller auf 23. April **zu vermiethen** oder sogleich 2 schöne Zimmer mit Altan. Einzusehen jeden Tag bis 3 Uhr.

Adlerstraße 44, nächst dem Hauptbahnhof, ist eine schöne **Wohnung** von 5 Zimmern, Bade-Kabinet und allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 23. April **zu vermiethen.** (1450

Näheres daselbst parterre.

Waldhornstraße 16, 2. Stock, ist ein schön möblirtes Zimmer sofort billig zu vermiethen. (1477

Bürgerstraße 21 ist sogleich eine Schlafstelle an einen soliden Arbeiter zu vermiethen.

Hirschstraße 23 ist ein freundliches Mansardenzimmer an einen ruhigen Arbeiter sofort zu vermiethen. Näheres parterre. (1484

Zimmer zu vermiethen.

Werderstraße 24, parterre, ganz in der Nähe des Sallenwäldchens, ist ein hübsch möblirtes Zimmer sofort oder später zu vermiethen. (1420

Am 12. Februar verschied im Alter von 49 Jahren der Regimentsschneider des 1. bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14

Vice-Wachtmeister Casimir Müssle.

Das Regiment verliert in dem Verstorbenen einen bewährten Angehörigen, der in den mehr wie 22 Jahren, während welcher er seine letzte Stellung inne hatte, durch stete Pflichttreue und größte Gewissenhaftigkeit sich das Vertrauen und die Achtung seiner Vorgesetzten in hohem Maße erworben hat.

Ein dauerndes ehrenvolles Andenken bleibt ihm gesichert.

Hagemeier, gen. v. Niebelschütz,
Oberst-Lieutenant und Kommandeur 1459
des 1. badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.

Schaumweinkellerei

Gebr. Feist & Söhne, Frankfurt a. M.
Gegründet 1828.
Rheinsekt, extra Qualität, „Marke Feist",
Sparkling Moselle (englischer Geschmack) „Marke Feist"
unter anderen ersten Auszeichnungen prämiirt:

Großer Ehrensreis des Vereins Berliner Gastwirthe **1886.** | Goldene Medaille der Intern. Sportausstellung **Köln 1889.**

Verkauf zu Originalpreisen bei den General-Vertretern:

Franz Fischer, Weinhandlung, **Ernst Gehres,** Adlerstraße 1. | **Karlsruhe,** Comptoir und Lager Steinstraße 29.

1468

Das Bilder-Einrahmungs-Geschäft
von
Anton Jägel,
Spitalstraße 38, am Spitalplatz,

empfiehlt seine große Auswahl in **Bildern, Spiegeln, Kruzifixen, Photographierahmen, Haussegen** u. s. w.

Bilder aller Art werden zu staunend billiger Berechnung sauber und dauerhaft eingerahmt, hierzu empfehle ich mein unübertroffenes Lager in **Rahmen** und **Leisten** und verkaufe auch solche in Stangen zu Fabrikpreisen.

Vergolder-Arbeiten aller Art werden billig ausgeführt.

Oeldruckbilder von den einfachsten bis zum feinsten Kunstdruck zu **noch nie** dagewesenen Preisen. (1233

Jede Concurrenz ausgeschlossen.

Für
Confirmanden-Kleider
empfehle in großer Auswahl: 1454

Cachemires in schwarz, crême und farbig, façonnirte Stoffe, Jacken- und Paletot-Stoffe in allen Qualitäten.

Tuch u. Buckskins, schwarze Kammgarnstoffe, dunkle Anzugstoffe für **praktische Anzüge** zu den **billigsten Preisen.**

Christ. Oertel,
Kronenstraße 25 und **Werderstraße 48.**

Cöln 1889. Ehren-Diplom mit Stern.

Zuntz-Kaffee

zum Preise von Mk. 1.95, 1.85, 1.70

übertrifft alle anderen Sorten durch feinstes Aroma und vorzüglichen Geschmack. 11701

In Karlsruhe bei:
C. Beaumel-Volz Wwe., Zähringerstrasse 102, **Fr. Benzel,** Waldstrasse, **K. Friedrich Ww.**

Kaiser-Auszug.

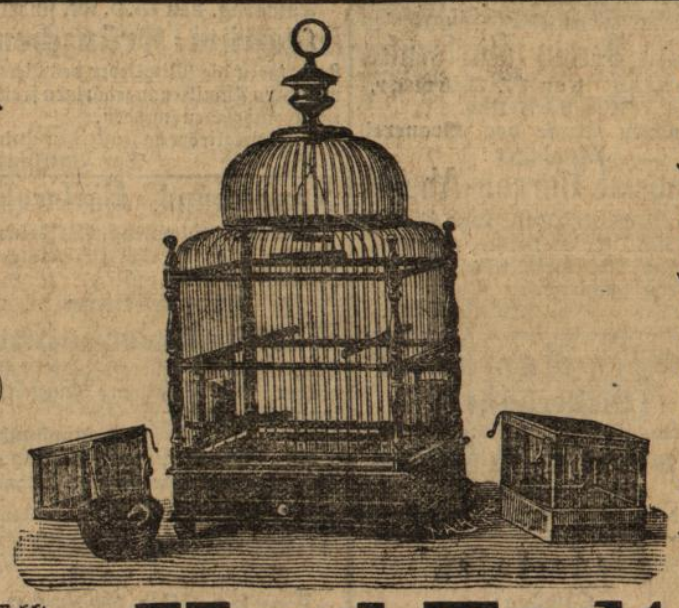
Das feinste und ergiebigste **Mehl,** welches nur geliefert werden kann, sowie größte Auswahl in allen möglichen Sorten **Dürr-Obst** empfiehlt zu den billigst gestellten Preisen 1449

N. J. Homburger,

Mehl-, Colonial- und Produkten-Handlung,
Kronenstrasse 50.

Bestellungen werden franco durch meinen Wagen in's Haus geliefert. **D. O.**

Käfige aller Arten,



Vogelhäuschen und Futter

empfiehlt **Karl Todt,**
Wilh. Schlebach's Nachfolger,
1428) **121 Kaiserstraße 121.**

Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.

Freitag, den 14. Februar 1890:
I. Quartal. **23.** Abonnements-Vorstellung.

Die Walküre.

In drei Aufzügen von Richard Wagner.
Regie: Herr Harlacher.

Personen:

Siegmund	Herr Oberländer.
Hunding	*)
Wotan	Herr Blank.
Sieglinde	Frau Reuß.
Brünnhilde	Fräulein Mailhac.
Fricka	Fräulein Friedlein.
Gerhilde	Frau Harlacher.
Helmwige	Fräulein Fritsch.
Ortlinde	Fräulein Ludwig.
Waltraute	Fräulein Friedlein.
Schwertleite	Frau Blum.
Siegrune	Fräulein Meyer.
Grimgerde	Frau Glück.
Roßweiße	Fräulein Gartner.

*) Hunding: Herr **Riechmann** vom Hoftheater in Darmstadt, als Gast.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 1/2 11 Uhr. Kasse-Eröffnung 1/2 6 Uhr.

Sonntag, den 16. Februar. **Fastnachtsvorstellung** zu ermäßigten Preisen außer Abonnement. Neu einstudirt: **Der böse Geist Lumpacivagabundus,** oder: **Das liederliche Kleeblatt.** Zauberposse mit Gesang in drei Akten von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. Z. v. z. w. **Kindersegen** ausschneiden aufbewahren Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.

Concertzither ist billig zu verkaufen Schillerstraße 21, 3. St.

Zur Nachricht.

Die seither mit bestem Erfolg geführte

St. Felix-Cigarre

in Körbchen von 25 Stück à M. 1.50 habe in Kisten von 100 Stück und 50 Stück herstellen lassen und erlasse dieselbe à Mark 6.— und Mark 3.—. Muster zu Diensten.

Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 3273
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Muffler's Kinder-Biscuit-Mehl.

Einziges Fabrikat dieser Art. Nächst der Muttermilch das vorzüglichste Nährmittel. Aerztlich empfohlen als sehr wohlschmeckend, von den Kindern gern genommen und gut ertragen, äußerst leicht verdaulich. Nach Analyse des Herrn Gerichtschemikers Dr. Max Scheid unübertroffen durch das außerordentlich günstige Nährstoff-Verhältniß. Preis pro Büchse 1.20.

Zu haben bei (12982
Friedr. Maisch Sohn, Lammstraße 5,
Otto Mayer, Wilhelmstr. 20,
Conditor Neu, Kaiserstraße.

Karlsruhe.
Kräuter-Dampfbad.
Gegründet 1880.

Sicherste Heilung gegen **Gicht Rheumtismus, Gelenkentzündung Nerven-Kopfweh, Hautausschlag Ohrenleiden, Schnupfen, Heiserkeit Husten, Zahnschmerzen, Erkältungen** 2c. 2c.

NB. **Gicht** und **Rheumatismus,** sei es auch schon Jahre lang, werden in kurzer Zeit kurirt.

Achtungsvoll (11689
B. Wenz,
53 Ecke der Werder- u Marienstr. 53

Reines Schweinefett

per Pfund **70 Pfg.,** bei Abnahme von 5 Pfund **65 Pfg.** empfiehlt (1390
K. Karrer,
Rüppurrerstraße 34.